



Kinderliturgienewsletter

Juli 2021

Die Evangelien im Juli erzählen von Jesus und seinem Auftreten. Jesus ist im Land unterwegs und lehrt. Nicht immer kommt seine Botschaft (richtig) an—in seiner Heimat schlägt ihm Misstrauen entgegen. Er sucht deshalb andere Wege und Möglichkeiten, seine wichtige Botschaft von Gott zu verkünden: Er sendet seine Jünger*innen aus und ist auch wieder für sie da, wenn sie nach einiger Zeit zurückkehren. Er sorgt dafür, dass sie wieder „auftanken“ können. Am letzten Juli-Sonntag lesen wir von der Speisung der 5000—Jesus gibt den Menschen, was sie brauchen—nicht nur vordergründig, sondern auch, was sie tief im Inneren brauchen. An den Sonntagen im August wird das Thema Brot noch mehr beleuchtet—Jesus sagt dann, dass er selbst das Brot ist.



Liedvorschläge für Juli

Für die Ferienmonate Juli und August bringen wir Liederempfehlungen, die sich gut für die Kinderliturgie aber auch für alle anderen Anlässe, wie Ferienlager u.a. gut eignen. Die Themen sind: Gemeinschaft, Freude, Freundschaft (mit Jesus und Mitmenschen) sowie das Unterwegssein.

Ich bin so kribbel-krabbel-fröhlich, Einfach Spitze, 150 Knallersongs für Kinder, Nr. 113

Text und Musik: Birgit Minichmayr

Dieses schwungvolle Lied mit Bewegungen ist ein schönes Eingangslied für jedes Fest, wo Kinder und Familien zusammenkommen. Die Vorfreude und die Aufregung sind sowohl im Text wie auch in der Musik richtig spürbar. Eine Aufnahme auch mit den Bewegungen ist hier zu finden:

<https://www.youtube.com/watch?v=-EpuxsjGCS0>

Über mir, Feiert Jesus! Kids, Nr. 117

Text und Musik: Lars Peter und Daniel Jakobi

Tolles Lied, welches gut zu den Ferien passt – ob wir auf dem hohen Berg stehen oder im Meer schwimmen – Gott ist und begleitet uns überall. Die Bewegungen ergeben sich zum Refrain automatisch, um die Richtung darzustellen.

Hier ist eine Aufnahme: <https://www.youtube.com/watch?v=tudv9pvl004>

Stell dich in die Sonne, Das multimediale Liederbuch Kurt Mikula, S. 150

Text und Musik: Kurt Mikula

Schönes Lied nicht nur für den Sommer. Es ist ein Mutmach-Lied für jede Lebenssituation und lädt dazu ein, sich den Sonnenstrahlen Gottes auszusetzen. Die Liedertester haben das Lied zusammen mit dem Autor Kurt Mikula aufgenommen: <http://die-liedertester.at/kids-stell-dich-in-die-sonne/>



Linkliste für Juli

Die Ausmalbilder zum Evangelium findest du unter: <http://bibelbild.de/>

Die Evangelien in leichter Sprache sind hier abgedruckt:

<https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de/>

Messmodelle der Jungschar Wien findest du unter: <https://wien.jungschar.at/modelle/messmodelle/>

In der Vorarlberger Liturgiebörsen gibt es einige Gottesdienstbeispiele zur Ferienzeit: <https://www.kath-kirche-vorarlberg.at/organisation/liturgieboerse/artikel/zeit-im-jahreskreis-kindergottesdienste>

Eine Kirchenmausgeschichte zum Unterwegssein aus einer Ausgabe des Movi gibt es hier

nachzulesen: https://www.erzdioezese-wien.at/dl/NnOLJKJMLmokJqx4NJK/_Download-PDF_Niko_unterwegs_zum_Ziel_Eine_Kirchenmausgeschichte_pdf



4. Juli 2021: 14. Sonntag im Jahreskreis B

Markus 6,1b-6: Die Nachbarn regen sich über Jesus auf.

Einmal kam Jesus nach Nazaret.
Nazaret war die Heimat-stadt von Je-
sus.

Die Heimat-stadt ist die Stadt, wo Je-
sus als kleiner Junge gewohnt hat.
Und gespielt hat.
Und in die Schule gegangen ist.

Jetzt war Jesus erwachsen.
Jesus erzählte überall von Gott.
Und machte viele Menschen gesund.
Jesus erzählte auch in seiner Hei-
mat-stadt von Gott.

Die Leute aus der Heimat-stadt staunten.
Weil Jesus so gut von Gott erzählen konnte.
Und alles über Gott wusste.

Dann ärgerten sich die Leute aus der Hei-
mat-stadt.

Und wurden neidisch.

Die Leute sagten:

Wieso kann Jesus so gut von Gott erzählen?
Und Kranke gesund machen.
Ist Jesus etwas Besonderes?

Nein, Jesus ist nichts Besonderes.

Jesus hat gar nicht studiert.

Der Vater von Jesus ist auch nichts Besonderes.

Der Vater von Jesus ist Zimmer-mann.

Der Vater von Jesus arbeitet auf dem Bau.

Genau wie andere Männer auch.

Die Leute sagten:

Die Mutter von Jesus ist auch nichts Besonde-
res.

Die Mutter von Jesus ist Haus-frau.

Und kocht.

Und macht die Wäsche.

Genau wie andere Frauen auch.

Die Verwandten von Jesus sind auch nichts Be-
sonderes.

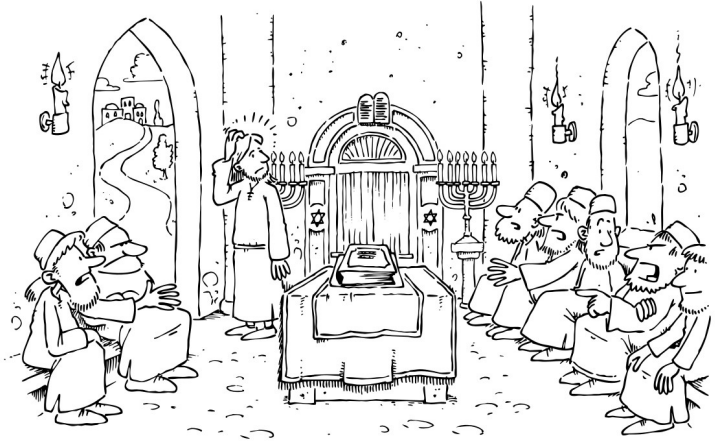
Alle sind genauso wie wir.

Die Leute aus der Heimat-stadt sagten:

Jesus ist ein Angeber.

Mit dem Angeber wollen wir nichts zu tun ha-
ben.

Der Angeber kann die Kranken gar nicht ge-
sund machen.



Quelle: www.familien24.de - Acrombilde zum 14. Sonntag im Jahreskreis B / Mk 6,1b - 6

Jesus wunderte sich über die Leute aus seiner
Heimat-stadt.

Weil die Leute nichts von Jesus hören wollten.
Und nicht glauben wollten, dass Jesus die Kran-
ken gesund machen kann.

Deshalb konnte Jesus in seiner Heimat-stadt
nur wenige Kranke gesund machen.

Jesus ging in die anderen Städte.

Die Leute in den anderen Städten wollten Jesus
gerne hören.

<https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de/lesejahr-b-14-sonntag-im-jahreskreis>

Gedanken und Ideen zur Gestaltung:

Jesus war in den Augen der Menschen in seiner Heimatstadt „nur“ ein einfacher Mann, das Kind einer Hausfrau und eines Bauarbeiters. Wie konnte er plötzlich wie ein Prophet auftreten? Woher hat er das Wissen um Gott und den Auftrag, Kranke zu heilen?

Das Evangelium sagt uns: Jesu Botschaft kann nur dort wirken, wo Offenheit ist. Ist Jesus bei uns willkommen? Nehmen wir Jesus auf? Sind unsere Herzen offen?

Woher hast du das? Woher kannst du das?

Vielleicht sind dir diese Fragen auch schon begegnet. Jemand ist erstaunt und kann gar nicht glauben, dass du dieses oder jenes schon gut kannst. Jesus ist es auch so ergangen. Die Leute, die ihn als Kind und Jugendlicher gekannt haben, sind erstaunt und etwas misstrauisch über sein Auftreten als Prophet ein paar Jahre später.

Jesus hat eine gute Botschaft für die Menschen, aber sie kann nur ankommen, wenn sich jemand dafür öffnet.

Hast du eine Idee, wie die Menschen in Nazaret besser reagieren könnten? Was würdest du sagen?

Wenn unsere Herzen, Augen und Ohren offen sind, können wir einander sehen, etwas zutrauen, ernst nehmen und wertschätzen. Und gemeinsam können wir es schaffen, dass der Friede (das Reich Gottes) wächst!

Was kannst du gut? (Die Kinder zeichnen oder schreiben auf ein Blatt Papier, was sie gut können. Welche Fähigkeiten sind gleichzeitig hilfreich für die Gemeinschaft/ um das Reich Gottes aufzubauen? Du kannst auch für die älteren Kinder Karten vorbereiten und auflegen, auf denen Eigenschaften und Talente aufgeschrieben sind.)

Jesus, sei willkommen:

Es wird eine Jesus-Figur von einem Kind zum nächsten weitergegeben. Dazu sagt jedes Kind: „Jesus, ich freue mich, dass du zu mir kommst. Ich freue mich über...“ (Jedes Kind kann nennen, was ihm einfällt, z.B. Ich freue mich, dass du die Menschen heilst. Oder: Ich freue mich über deine guten Worte.)

Unsere Herzen sind offen:

Jedes Kind legt mit einer Schnur/ Kordel ein Herz auf den Boden. Die Herzen können noch geschmückt werden mit Glassteinen, Blumen usw.

Einander anerkennen:

*In der Familie: Jedes Familienmitglied schreibt seinen Namen auf ein Kärtchen. Gemeinsam werden besondere Eigenschaften und Fähigkeiten der betreffenden Person gesammelt und ebenfalls notiert (oder gezeichnet). Jede*r zieht nun ein Kärtchen (mit dem Namen einer*eines anderen). In der kommenden Woche soll der*diejenige besonders unterstützt, bestärkt werden. Hebt die Kärtchen auf oder klebt sie dort auf, wo man sie gut sieht.*

Vielleicht werden im Laufe der Woche noch weitere Fähigkeiten entdeckt? Dann schreibt sie dazu. Am Ende der Woche folgt ein Gespräch: Was hat gut getan? Habe ich gemerkt, dass mich jemand bestärkt? Wie war das, dass mir jemand etwas zugetraut hat? Habe ich gespürt, dass jemand hinter mir steht?



11. Juli 2021: 15. Sonntag im Jahreskreis B

Markus 6,7-13: Jesus schickt die Freunde los,
damit sie von Gott erzählen.

Jesus erzählte überall von Gott.

Immer mehr Menschen wollten etwas von Gott hören.

Jesus konnte das Erzählen nicht mehr alleine schaffen.
Weil so viele Menschen kamen.

Jesus rief seine wichtigsten Freunde zusammen.

Die wichtigsten Freunde waren 12 Männer.

Die 12 Freunde sollten Jesus helfen.

Jesus sagte zu den 12 Freunden:

Ihr sollt mir helfen.

Immer 2 von euch sollen zusammen bleiben.

Und zusammen zu den Menschen gehen.

Ihr sollt von Gott erzählen.

Und die Menschen gesund machen.

Und froh.

Gott gibt euch die Kraft dafür.

Jesus sagte:

Ihr braucht kein Gepäck mitschleppen.

Und kein Essen.

Und kein Geld.

Ihr könnt bei den Häusern anklopfen.

Und fragen, ob ihr etwas zu essen bekommt.

Und ob ihr übernachten dürft.

Vielleicht sagen die Leute Ja.

Dann könnt ihr in dem Haus bleiben.

Und von Gott erzählen.

Bis ihr mit dem Erzählen fertig seid.

Oder die Leute sagen Nein.

Und wollen euch nicht hören.

Dann könnt ihr nichts machen.

Dann geht ihr einfach weiter.

Bis in die nächste Stadt.

Die 12 Freunde machten alles genauso, wie Jesus gesagt hat.

Immer 2 Freunde gingen zusammen.

Die Freunde erzählten überall von Gott.

Und machten viele Kranke gesund.

Die Menschen wurden froh.



Quelle: www.familien234.de - Ausrüstung zum 15. Sonntag im Jahreskreis B / Mk 6, 7-13

<https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de/lesejahr-b-15-sonntag-im-jahreskreis>

Gedanken und Ideen zur Gestaltung:

*Jesus sandte seine Jünger*innen aus, ausgestattet mit Vollmacht (Dämonen auszutreiben, zu salben und zu heilen), aber ohne viel Gepäck, jedoch immerhin zu zweit. Sie hatten eine wichtige Aufgabe: Mit Hilfe seiner Jünger*innen wollte Jesus seine Botschaft noch mehr zu den Menschen bringen, ihr vielfältigere „Stimmen“ geben.*

*Das wenige Gepäck, die sichtbare Armut der Verkünder*innen ließ die Botschaft noch wichtiger erscheinen (und sie ist ja lebens-verändernd).*

Die Ausgesandten waren nicht allein, die Zweier-Teams waren sich gegenseitig Stütze. Denn wenn sie irgendwo nicht willkommen waren, dann sollten sie sich nicht abbringen lassen und einfach weitergehen.

Für uns heißt das: Wir haben alles mit, was Gott uns auf die Reise mitgibt: Freude, Lächeln, Begeisterung, Talente, helfende Hände... Das genügt, um von seiner Liebe erzählen zu können. Und Gott geht mit, mit seinem Segen ist er auf allen Wegen bei uns.

Koffer packen:

Als Einstieg könnt ihr das Spiel „Ich packe meinen Koffer und nehme mit...“ spielen.

Wenn ich Jesus nachfolge, wie die Jünger—was nehme ich mit?

*Anleitung: Alle sitzen im Kreis. Ein Kind beginnt mit dem Satz: „Ich packe meinen Koffer und nehme *Freude* (Beispiel) mit.“ Das nächste Kind erweitert den Satz, indem es wiederholt, was das Kind davor gesagt hat, und einen eigenen Begriff hinzufügt: „Ich packe meinen Koffer und nehme *Freude* und *Liebe* mit.“ usw.*

Im Raum sind ein Rucksack oder kleiner Koffer und Dinge, die man auf Reisen mitnimmt, aufgelegt oder aufgehängt. Die Kinder nennen (und packen auch wirklich ein), was sie alles auf eine Reise mitnehmen würden.

*Nach dem Evangelium werden die Kinder gefragt, was die Jünger*innen von diesen Dingen denn auf der Reise mit hatten. Gespräch darüber, was sie sonst als „Gepäck“ mit hatten (Begeisterung, Segen, Vertrauen, Weggefährte, gute Worte, Kraft von Gott...).*

Bei der Jungen Kirche Vorarlberg findest du eine Faltanleitung für einen Koffer: <https://www.kath-kirche-vorarlberg.at/jugend/organisation/katholische-jugend-und-jungschar/artikel/bastelanleitung-fuer-den-koffer>

Ihr könnt ihn gemeinsam basteln und hinein ein Segensgebet für die kommenden Wochen und eine kleine Stärkung (Süßes) legen.

Segensgebet für die Ferienzeit:

Guter Gott, mit dir an unserer Seite kann uns nichts passieren.

Mit deiner Botschaft in unseren Herzen können wir hinaus gehen.

Mit deiner Liebe sind wir mutig und stark.

Mit deinem Segen um uns herum sind wir sicher unterwegs.

Sei bei uns in der kommenden (Ferien-/Reise-)Zeit und alle Tage.

Segne uns und alle, denen wir begegnen.

Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Leichtes Gepäck:

Wir stellen uns (in der Familie) die Frage, auf welche Dinge wir Getrost verzichten könnten und probieren das eine Woche lang aus. Fällt es dir leicht oder schwer? Welche Dinge sind wirklich wichtig? Was geht dir ab und was ist nur Gewohnheit? Was bekommt mehr Raum dadurch, dass anderes fehlt?

(Kennst du das gleichnamige Lied von Silbermond?)

Gebet zum Unterwegssein: Sei du bei mir

Wenn ich losgehe – sei du bei mir.

Wenn ich den zweiten Schritt mache – sei du bei mir.

Wenn der Weg breit und einfach ist – sei du bei mir.

Aber auch wenn es eng und schmal wird – sei du bei mir.

Wenn ich nicht mehr weiter weiß – sei du bei mir.

Wenn mich die Kraft verlässt – sei du bei mir.

Wenn ich nicht weiß, ob ich es noch weiter schaffe – sei du bei mir.

Wenn ich mich rundherum wohl fühle – sei du bei mir.

Wenn ich mich freue und ich lache – sei du bei mir.

Wenn die Freude in meinem Herzen Purzelbäume schlägt – sei du bei mir.

Aber auch wenn die Schuhe drücken – sei du bei mir.

Und wenn mir alles weh tut – sei du bei mir.

Wenn mich nach dem Regen der erste Sonnenstrahl an der Nase kitzelt – sei du bei mir.

Wenn ich über eine schöne Blumenwiese gehe – sei du bei mir.

Wenn ich darüber staune, wie schön du alles ausgedacht hast – sei du bei mir.

Wenn ich in mein Jausenbrot beiße – sei du bei mir.

Wenn ich gehe und wenn ich ankomme – sei du bei mir.

(Judith Werner)

In der Vorarlberger Liturgiebörsen findest du einige Gottesdienstbeispiele zur Ferienzeit: <https://www.kath-kirche-vorarlberg.at/organisation/liturgieboerse/artikel/zeit-im-jahreskreis-kindergottesdienste>, z.B. den Gottesdienst „Auf dem Weg in die Ferien“ mit Gegenständen im Rucksack.



18. Juli 2021: 16. Sonntag im Jahreskreis B

Markus 6,30-34: Jesus möchte mit seinen Freunden allein sein.

Jesus hatte gute Freunde.
Die Freunde erzählten den Menschen auch von Gott.
Genau wie Jesus.

Einmal wollten die Freunde einige Sachen mit Jesus alleine besprechen.
Die Freunde wollten erzählen, was sie erlebt haben.
Und was sie von Gott erzählt haben.
Und was die Leute dazu gesagt haben.

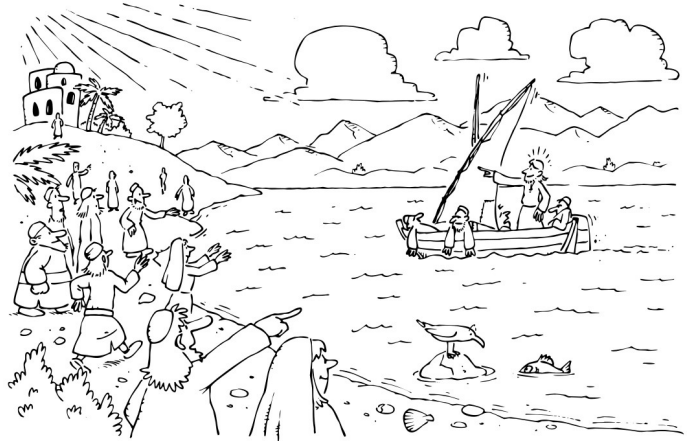
Aber das ging nicht.
Bei Jesus waren immer viele Menschen.
Alle Menschen wollten in der Nähe von Jesus sein.
Alle Menschen wollten mit Jesus sprechen.

Jesus sagte zu seinen Freunden:

Wir gehen von hier weg.
Wir gehen dahin, wo keine Menschen sind.
Dann könnt ihr alles erzählen.
Und alles besprechen.
Und euch ausruhen.

Jesus und seine Freunde fuhren mit einem Boot weg.
Über den See.
Dahin, wo keine Menschen sind.
Aber die Leute konnten genau sehen, wo das Boot hinfährt.
Die Leute liefen zu Fuß dahin.
Als Jesus mit den Freunden ankam, waren die Leute auch schon da.

Jesus staunte.
Und Jesus hatte Mitleid mit den Leuten.
Weil sich niemand um die Leute kümmerte.
Und weil die Leute Jesus so gerne zuhören wollten.
Daher erzählte Jesus den Leuten lange von Gott.



Quelle: www.familien234.de - Acomalbild zum 16. Sonntag im Jahreskreis B / Mk 6, 30-34

<https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de/lesejahr-b-16-sonntag-im-jahreskreis>

Gedanken und Ideen zur Gestaltung:

*Die Jünger*innen, die Jesus ausgesandt hatte, kehrten wieder zurück. Sie hatten einiges zu erzählen von ihren Erlebnissen, auszutauschen und zu reflektieren. Sicher war es anstrengend, und es gab auch Misserfolge. Jesus hatte Zeit für sie, schaffte ihnen eine Auszeit, damit sie wieder Kraft schöpfen konnten. Er selbst nahm sich währenddessen der Menschen an, die ihnen gefolgt waren. (Wenn ihr euch noch erinnern könnt, wir haben in einer anderen Stelle gehört, dass auch er sich Auszeiten nimmt, wenn es notwendig ist.)*

Auch für uns ist es wichtig, Zeiten der Ruhe und Erholung einzuplanen. Für viele sind die Sommermonate so eine Zeit, die den Alltagstrott unterbricht, in der man die Tage anders verbringen kann als sonst im Schul-/Kindergarten-/Arbeitsjahr. Wir wollen uns bewusst solche Zeiten nehmen—gerade im Gottesdienst ist Gelegenheit dazu: hier wird einmal nichts gefordert, hier gibt es Raum für mich—ich kann zu Gott kommen, ganz so, wie ich bin. Er lädt mich ein, mich bei ihm auszuruhen, und er gibt mir neue Kraft.

Mein Ruheort:

Frage an die Kinder: Wohin gehst du so jeden Tag?

Jeden Tag sind wir viel unterwegs, wir gehen normalerweise in die Schule oder in den Kindergarten, die Eltern zur Arbeit oder einkaufen. Wir gehen zum Fußball, zum Musikunterricht,... Wir besuchen Großeltern und Freund*innen. Da kommen ganz schön viele Wege zusammen. Und dabei sind wir auch ganz schön gefordert, wir müssen aufpassen, lernen, uns vieles merken,... Da tut es gut, wenn wir wieder nach Hause kommen und wenn wir einmal nichts tun müssen.

Auch der Gottesdienst ist eine Zeit, in der wir zur Ruhe kommen können. Wir kommen zu Gott, der uns so nimmt, wie wir sind. Bei ihm müssen wir nichts vorzeigen, müssen wir nichts „können“.

Lade die Kinder zu einer Stilleübung ein (z.B. dem Klang einer Klangschale nachhören, mit einer Körperreise, ein Bild in Stille betrachten, einer Murmel beim Rollen in einer Schale zuschauen o.Ä.).

Hast du zu Hause einen Raum, in den du dich zurückziehen kannst, wenn du eine Auszeit brauchst? Was ist dein persönlicher Ruheort? Was hilft dir, neue Kraft zu schöpfen?

Kissen gestalten:

Für besonders Kreative: Ihr könnt euch Kissenüberzüge selber gestalten. Weiße Überzüge aus Baumwolle gibt es beim Bastel- und Werkbedarf zu kaufen. Ihr könnt sie mit Textilfarben bemalen oder (besonders im Sommer gut machbar) batiken.



Zeiteinteilung:

Anregung für ältere Kinder: Male jeden Abend eine Uhr und versuche einzutragen, womit du deine Zeit verbracht hast. Was ist (zu) viel, was ist (zu) wenig? Wo sind Pausen?



25. Juli 2021: 17. Sonntag im Jahreskreis B

Johannes 6,1-15: Jesus gibt den Menschen zu essen.

Jesus machte viele Menschen gesund.

Die Leute staunten.

Alle Leute wollten nahe bei Jesus sein.

Jesus stieg auf einen Berg.

So konnten alle Leute Jesus sehen.

Jesus setzte sich hin.

Die Freunde setzten sich auch bei Jesus hin.

Einer von den Freunden hieß Philippus.

Jesus sah die vielen Menschen.

Jesus sagte zu Philippus:

Die vielen Menschen brauchen etwas zum Essen.

Weißt du, wo wir genug Brot bekommen können?

Philippus sagte zu Jesus:

Wir haben zu wenig Geld, um genug Brot zu kaufen.

Ein anderer Freund von Jesus hieß Andreas.

Andreas sagte zu Jesus:

Hier ist ein kleiner Junge.

Der kleine Junge hat 5 Brote.

Und 2 Fische.

Aber das ist auch zu wenig.

Jesus nahm die Brote von dem kleinen Jungen.

Jesus betete zu Gott.

Jesus dankte Gott für das Brot von dem kleinen Jungen.

Danach teilte Jesus das Brot an die Leute aus.

Alle Leute konnten so viel essen wie sie wollten.

Jesus nahm auch die 2 Fische von dem kleinen Jungen.

Jesus dankte Gott für die 2 Fische von dem kleinen Jungen.

Jesus teilte die 2 Fische aus.

Alle Leute konnten so viel Fisch essen wie sie wollten.

Alle Leute wurden satt.

Als alle Leute mit dem Essen fertig waren, sagte Jesus zu den Freunden:



Quelle: www.familien34.de - Ausmalbild zum 17. Sonntag im Jahreskreis B / Joh 6, 1-15

Ihr sollt alle Reste vom Brot und vom Fisch einsammeln.

Damit die Reste nicht schlecht werden.

Die Freunde sammelten alle Reste in einen Korb.

Die Freunde sammelten 12 Körbe voll.

Die Leute staunten.

Weil alle satt waren.

Und weil 12 volle Körbe über waren.

Obwohl Jesus nur 5 Brote und 2 Fische hatte.

Die Leute sagten:

Jesus kommt von Gott.

Jesus soll unser König werden.

Dann kann Jesus uns immer was zum Essen geben.

Jesus wollte aber kein König werden.

Jesus versteckte sich.

Ganz allein.

Hoch oben auf dem Berg.

<https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de/lesejahr-b-17-sonntag-im-jahreskreis>

Gedanken und Ideen zur Gestaltung:

Eine Weiterführung des Sorgens um die Menschen von letzter Woche ist die heutige Erzählung von der Speisung einer Menschenmenge: Viele Menschen kamen, um Jesus zu sehen und zu hören. Die Menschen waren ihm den ganzen Weg auf den Berg gefolgt und hatten Hunger. Jesus bemerkte, was sie brauchten, und sorgte dafür, dass sie zu essen bekamen. Und noch dazu in einem riesigen Überfluss!

Mit diesem Zeichen meinte er natürlich nicht nur den tatsächlichen Hunger, sondern auch den Hunger nach mehr: nach allem, was Menschen (wir) zum Leben brauchen. Jesus (Gott) ist da, er sieht es und kann den Hunger stillen, denn er gibt in Fülle! Die Menschen am Berg haben es konkret erfahren.

Ein Spiel zum Einstieg:

Fischer, wie tief ist der Jordan?

*Ein Kind ist der*die Fischer*in und steht den anderen in größerem Abstand gegenüber. Alle Kinder rufen: „Fischer, wie tief ist der Jordan?“ Der*die Fischer*in denkt sich ein Maß aus (z.B. 4m). Darauf fragen die anderen Kinder: „Und wie kommen wir hinüber?“ Dafür überlegt sich das Kind eine Aufgabe (z.B. rückwärts gehen, auf einem Bein hüpfen, auf allen Vieren laufen,...) und versucht dann, andere Kinder beim Übergang zu fangen. Entweder ist das als erstes gefangene Kind dann der*die nächste Fischer*in oder alle gefangenen Kinder helfen beim Fangen mit.*

Danke-Litanei:

Brot bezeichnet oft einfach alles, was wir wesentlich zum Leben brauchen.

Was kann das außer Essen noch sein? Wie kann ich „Brot“ für andere sein, so wie Jesus?

In einer Art Litanei kann nun für alles gedankt werden, was uns im Leben wichtig ist. Die Kinder nennen, was ihnen einfällt, darauf wird ein Vers gesprochen oder gesungen. Die Idee stammt aus:

[https://www.kinderpastoral.de/fileadmin/5_lp/as42_lp_Kinderpastoral/Kindergottesdienst/Jahreskreis2_bis_Sommerferien_/Die Brotvermehrung 17. So B.pdf](https://www.kinderpastoral.de/fileadmin/5_lp/as42_lp_Kinderpastoral/Kindergottesdienst/Jahreskreis2_bis_Sommerferien_/Die_Brotvermehrung_17._So_B.pdf)

Ball-Pantomime:

*Der Dank über die genannten Dinge könnte auch in folgende Übung eingebaut werden: „Ball-Pantomime“ : Es wird das Wort „Danke“ weitergegeben wie ein Ball (eine*r „wirft“ es dem*der nächsten pantomimisch zu). Wie sieht mein „Danke“ aus? Mal kann es groß, mal klein sein, leicht oder schwer, kuschelig oder rutschig, usw.*

Brot:

Gemeinsam Brot in Stücke teilen und essen (mit Bedacht, schmecken). Ein Rezept zum Brötchen selber backen findest du bei reli.kreativ: [https://www.erzdioezese-wien.at/dl/](https://www.erzdioezese-wien.at/dl/MuMpJKJnLmkMJqx4mJK/Reli_Kreativ_KW24_pdf)

[MuMpJKJnLmkMJqx4mJK/Reli_Kreativ_KW24_pdf](https://www.erzdioezese-wien.at/dl/MuMpJKJnLmkMJqx4mJK/Reli_Kreativ_KW24_pdf)

Fisch:

*Einen Fisch aus buntem Papier schneiden oder falten (im Internet findet man Anleitungen zu einem Origami-Fisch u.Ä.). Der Fisch galt auch als „Geheimzeichen“ für die ersten Christ*innen, die sich oft nur dadurch zu erkennen gaben (Verfolgungszeit). Die Buchstabenfolge des griechischen Wortes Fisch (ICHTYS) kann auch als eine Art Glaubensbekenntnis gelesen werden: Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser. Die Kinder werden eingeladen, den Fisch z.B. an ihre Zimmertür zu kleben.*

Sockenfische basteln:

Du brauchst:

einen oder mehrere (alte) Socken

Wackelaugen (oder du malst sie mit einem Stoffstift auf)

Watte

Schnur

Schere

Picknick-Gottesdienst:

An diesem Sonntag wäre es nett, einen gemeinsamen „Picknick-Gottesdienst“ im Pfarrgarten zu feiern. Jede Familie bringt eine Picknickdecke mit und Kleinigkeiten zum Essen (und Teilen).

Fische finden:

Eine Vorlage zum Spiel „Fische finden“ (Schifferl versenken) findest du auf der folgenden Seite.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A										
B										
C										
D										
E										
F										
G										
H										
I										
J										

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A										
B										
C										
D										
E										
F										
G										
H										
I										
J										

4x Forelle

3x Karpfen

3x Hecht

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A										
B										
C										
D										
E										
F										
G										
H										
I										
J										

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A										
B										
C										
D										
E										
F										
G										
H										
I										
J										

4x Forelle

3x Karpfen

3x Hecht